

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 29

**Rubrik:** Briefkasten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu wehren, aber es ist immerhin interessant und hat einen komischen Beigeschmack zu vernehmen, dass die Angriffe auf unser Schul-, Verkehrs- und Hotelwesen aus einem der zurückgebliebenen Länder Europas stammen, und dass diese stilistische Sumpfblume in einem eben so troben wie moralisch faulen Milieu gewachsen ist. T. G.

## Ein letztes Wort in Sachen des Vororts der Verkehrsvereine.

Der Korrespondent des „Berner Fremdenblattes“ repliziert auf unsere diesbezügliche Ausführung in vorletzter Nummer mit einem längeren Artikel, in welchem es u. a. heißt:

„Wie zu erwarten war, hat unsere Notiz über diese Versammlung eine Antwort in der „Hotel-Review“ erhalten, die siegelt die Redakteur derselben über Vorbehaltloses Auskunft. Ich will mich darauf beschränken, aus dieser Antwort nur einige wenige Punkte festzulegen und dieselben zu erörtern, wobei ich zum voraus bemerke, dass ich als Verfasser des „Berner Fremdenblattes“-Artikels den Redakteur der „Hotel-Review“ kein Anonymous war.“

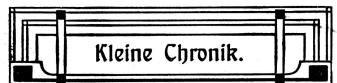
Ich danke sehr für die meiner Gutwilligkeit entgangene feine Ausscheidung des Delegierten des Hotelvereins und derjenigen zur Stimmberechtigung der Mitglieder derselben, welche nur als Delegierte der Verkehrsvereine sprachen und wohl auch gestimmt haben werden. Die zwei Seelen in einer Brust uns Lebend übertragen konstateren gern, dass sich die Delegierten des Hotelvereins der Diskussion enthalten haben und glaubte ich aufs Wort, dass er die ihm zustehenden Stimmen freundigemässig vertrete hat; nur schade, dass er nicht 6 Stimmen abzugeben hatte, „vielleicht“ wäre dabei ein Bewerber etwas abgefallen.

Ich halte ganz bestimmt daran fest, dass Luzern, dessen Eignung nicht in Zweifel gezogen wurde, als Vorort hätte gewählt werden sollen. Die Übergehung und die Begleitumstände waren eine unmöglich krankende und unseres Erachtens nach unkluge Briskierung. Dass jedoch der Vertreter und die stimmberechtigten Mitglieder des Hotelvereins ihr Votum und ihre Stimme abgeben konnten, für wen sie wollten, das bedarf eigentlich einer Erwähnung als selbstverständlich. Diese Frage war abgängig in den Verhandlungen, so dass mit Recht nichts bestreitbar ist. Als fiktiver Leser der „Hotel-Review“ kenne ich die ganz unverständlichen Verdienste und die materiellen Opfer, welche der Schweizer Hotel-Verein Jahr für Jahr für Hebung des schweizerischen Verkehrsvermögens und natürlicherweise für die schweizerische Hotellerie bringt und ist es nur recht und billig, dass er als Mitglied der Verkehrsvereine sein gewichtiges und sachkundiges Wort geltend macht, tut er auch, so wird man das doch sagen dürfen? Auf der anderen Seite wird die Mitarbeit der Verkehrsvereine an den gleichen Zielen auch einige Anerkennung verdienen!

Damit meinest du Schluss und keine Feindschaft nicht. Auch offene Aussprache und kleine Techtelmechtel mit etwas Neckerei erhalten die Freunde.

J. U. L.

Wir haben dieser Replik nur beizufügen, dass der Vertreter des Hotel-Vereins den Verzicht der Berner zugunsten Luzerns ernst genommen hatte, folglich blieben für ihn nur zwei Bewerber. Bei drei Bewerbern würde Bern auch einer seiner vier Stimmen erhalten haben und Luzern und Zürich je eine; den vierten Zettel hätte er leer gelassen und damit wäre die Neutralität wiederum gewahrt geblieben. Hiermit glauben wir den „Fall“ als erledigt betrachten zu dürfen. O. A.



**Göschenen.** Der Inhaber der bisherigen Firma Eugen Adam ändert dieselbe ab in Eugen Adam, Grand Hotel und Hotel Göschenen.

**Hamburg.** Hier ist ein neues Hotel projektiert, das Atlantic-Hotel heissen soll. Der Kostenvoranschlag lautet auf 7/2 Mill. Fr.

**St. Moritz.** Das neue Hotel La Margna am Bahnhof dahier wird am Montag, den 22. ds. eröffnet werden. Die Führung des Hauses übernimmt Herr Andrea Robbi, Sohn.

**Vom Flaschenhändler.** Die Wirtvereine der Kantone Biel, Zürich, Luzern, Zug, Schwyz, Solothurn, Aargau und beider Basel haben wegen der Flaschenhändlerfrage den Boykott über die Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden proklamiert.

**Genoa.** Das Hotel Isotta ist in den Besitz der Firmen Zola & Montefosci übergegangen. Die neuen Besitzer haben dasselbe gänzlich renovieren lassen und behalten den alten Hotelnamen bei. Leiter des Etablissements ist Herr F. Montefosci.

**An die tit. Inserenten!** Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.



**PARIS.**  
Zu verkaufen oder zu vermieten  
unter sehr günstigen Bedingungen  
eine nach Münchener Art neu eingerichtete  
743

**Brasserie-Restaurant**  
im sanftem Deutschen Viertel  
in nächster Nähe der Grands Boulevards,  
zwischen dem Garde de l'Est  
und dem Boulevard St-Denis gelegen.  
Auskunft erteilt

**E. Christen, Comestibles,  
Basel.**

## Directeur

d'un grand établissement d'été, 32 ans, cherche pour l'hiver direction, voir même gérance d'une petite maison. Cherche également à placer ses bons employés.

Offre sous chiffre **H 739 R** à l'administration du journal.

**Nice.** Par suite du décès de Mr. Emile Kern la raison sociale A. Manz & Cie. (Grand Hôtel des Palmiers) a été dissoute. Mr. Constant Steuer de Lausanne étant entré comme nouvel associé, la raison sociale est maintenue Manz & Steuer.

**Zermatt.** Infois Austritt des Herrn Seiler aus der Gesellschaft Alexander Seiler und Brüder ist diese Firma erloschen. Aktiven und Passiven derselben gehen an die Herren Alexander Seiler und Hermann Seiler in Firma Alexander Seiler & Brüder über.

**Naturschutz in Deutschland.** Ein Gesetz, das sich gegen die Verunreinigung schöner Gewässer richtet, wurde in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erlassen, wird laut einer Meldung des amtlichen „Dresdner Journal“ gegenwärtig im sächsischen Ministerium des Innern vorbereitet. Der Landtag wird während seiner kommenden Tagung darüber Beschluss zu fassen haben.

**Warnung.** Verschiedene in letzter Zeit in mehreren Schweizerstädten vorgekommene Beträgerien mit ausser Kurs gesetzten amerikanischen Banknoten zu 50 und 100 Dollars veranlassen verschiedene Polizeikommandos, neuordnungen das Publikum und speziell Hotels und Geschäftleute vor der Annahme solcher Noten zu warnen. Diese tragen die Bezeichnung „Confederate States of America. Richmond Feb. 17th. 1864“. Von einer allfälligen Ausgabe wollen man die Polizei sofort in Kenntnis setzen.

**Der Lötschberg und die Bäder von Leuk.** Im Gegensatz zu der von der gesamten Presse gebrachten Notiz über die Wiederherstellung zwischen Lötschberg und dem Lütschental wird von dem kompetenter Stelle geschrieben: „In der Tat haben die Arbeiten am Lötschberg bislang keinerlei Einfluss auf die Heilquellen von Leukerbad ausgeübt. Die letzteren sind fortwährend ebenso reichlich wie zuvor und treten in solcher Fülle und Menge zu Tage, dass mehrere derselben nicht einmal benutzt werden.“

**Geographie schwach.** Dem Pariser *Temps* ist diese Woche ein krasser Lapsus passiert, der er schrieb: „La température. En Suisse, il fait depuis plusieurs jours un temps détestable. Des orages, accompagnés de pluies torrentielles, ont éclaté sur tous les points du territoire suisse, notamment dans la région du Harz et de Thuringe où des inondations se produisent, et le front hivernal a fait des dégâts au sud de la Suisse.“ Oder sollte die Verlegung des Harzes und Thüringens nach der Seite mit Absicht geschehen, um die nach den Sommerferien abreisenden Landsleute von der Schweiz abzuhalten?

**Vom Langensee.** Das von uns in letzter Nummer gebrachte Gesetz des Hotelvereins von Paranza ist die Richtlinie, die zwischen Schweiz und Dampfschiffahrtsgesellschaften und diese beiden auf das schamlose Trocken von sogen. Werkebenken aufmerksam zu machen und Abhilfe zu verlangen, ist bis jetzt insofern von Erfolg gewesen, als die Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Langensee versprochen hat, gegen diese Schädiger des Hotelwesens mit aller Strenge vorzugehen und ihre Tätigkeit auf den Schiffen der Gesellschaft zu verbieten.

**Lausanne.** Mistress Florence Clay in Harrogate (England) hat offenbar keine Ahnung von den Preisen eines besseren Hotels, denn an ein solches in hier stellt sie das Ansinnen, sie und ihr Tochter a je Fr. 18.— pro Woche (ab 1. bis 30. per Tag) zu verkehren und zu logieren. Sie schreibt:

„Ich hage die Absicht nach Lausanne überzieden, hauptsächlich meiner 15jährigen Tochter wegen, die dort ihre Erziehung vollenden möchte. Ich frage Sie nun, wie viel Sie für zwei Damen und meine Tochter verlangen würden? Wir könnten nicht vor Ende August kommen und nicht mehr als 18.— pro Woche und pro Person bezahlen.“ Sie sagt nicht, ob Sie noch einen Extrarabatt verlangt.

**Berner Oberland.** Die bernische Regierung hat eine Verfügung erlassen, durch welche das Führerwesen regiert wird. Diese Verfügung lautet: „Wer einen Führer benötigt noch eine Trägerkarte, darf kein bezahlten Führer- oder Trägerdiene beauftragen. Wer einen bezahlten Führer oder Träger benötigt, darf diesen nicht anstellen, es darf auch kein Träger ohne Begleitung eines patentierten Führers als Träger an einer schwierigen, insbesondere an einer Hochgebirgsstrasse beteiligen. Widerhandlungen werden auf Anzeige mit einer Busse von Fr. 5.— für jeden Tag Dienst belegt. Eine gleicher Strafe verfällt derjenige, welcher einer solchen gegen das Reglement verstoßende Anstellung vermittelt. Wo Führer und Träger zusammengehen, haben sie die letztern den Anordnungen der ersten zu unterziehen.“

**Von der Matterhornbahn.** Das Zentralkomitee des Alpenclubs macht bekannt, dass aus 46 Sektionen 3708 Unterschriften gegen die projektierte Matterhornbahn eingetragen sind und die Vorstände aller grössten schweizerischen Alpenvereine sich dem Proteste angeschlossen haben. Die Unterschriftenbogen sind dem Bundesrat übermittelt worden. Letzten Sonntag war die schweiz. Naturschutzkommission in Bern versammelt, um ihre Stellungnahme gegenüber der Konzessionserteilung an eine Matterhornbahn von neuem zu besprechen. Bevorstend nahmen an der Sitzung teil das Zentralkomitee der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und die Präsidenten der kantonalen Naturschutzkommissionen. Die Kommission fasste einstimmig folgenden Beschluss: „Nachdem die schweiz. Kommission für die Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten, kurz genannt die schweiz.

Naturschutzkommision, sich überzeugt hat, dass durch den projektierten Bau einer Matterhornbahn die Form des Berges nicht wesentlich verändert wird, sieht sie davon ab, in der Frage der Konzessionserteilung für eine Matterhornbahn Stellung zu nehmen. Daraus soll aber nicht geschlossen werden, dass die Kommission sich zu Gunsten der Errichtung der Matterhornbahn ausspricht.“

**Bäderdeutsch.** In der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins berichtete kürzlich Hermann Dünner über Verdeutschungen im Kurwesen. Die von der Emser Kurkommission neu herausgegebenen Bestimmungen über die Erlebungen von Kurbädern in Baden sind bestimmt, dass man im eigenen Weltbad mit guter Willen möglichst die Rechte der deutschen Sprache zu wahren. Die Fremdwörter Kurtaxe und Abonnementkarte sind verschwunden: „Kurtaxe“ in allgemeinem Sinne ist durch „Kurbahge“ ersetzt, in engem Sinne durch „Karte“. Abonnementkarte durch „Dauerkarte“. Ebenso heisst es nicht mehr Bureau der Kurkasse, sondern „Geschäftszimmer“, nicht mehr Bureauau, sondern „Dienststunden“, nicht mehr „personell gültig“, sondern „persönlich gültig“, nicht mehr Kurpublikum, sondern „Kurgäste“. Die hässlichen Kanzleiwörter sub a, pro Person, à 1 Mk., respective sind bestätigt, sogar das Liebhabwort der Bäderdeutschheit und die Gotthardlinie kommen. Die Bäderdeutschheit ist noch Bodenken, doch werden diese fallen müssen, sobald die Eröffnung der Tauenbachbahn vorsteht; im Interesse des Seehafens Genua liegt diese Verbindung umso mehr, als sonst die Linie Triest-Hamburg noch grössere Vorteile erhielte; auch für Frankfurt, Berlin und Hamburg ist die Verbesserung der Verbindung Genua-Hamburg von grossem Wert.

**Die Abschaffung des Table d'hôte-Systems auf Dampfern.** Eine bemerkenswerte Neuerung im transatlantischen Schnelldampferdienst wird der Norddeutsche Lloyd in der Verpflegung auf seinem neuen Schiffsmodell der „Kronprinzessin Cecilie“, in Anwendung bringen. Wie der Lloyd-Direktor in der Tageszeitung die „Extra-Promenaden-Konzert“ heisst es jetzt kurz und wohligklangend „Gartenfest“. Nur wenige Fremdwörter sind verschont geblieben, wie die Kurkommission, die allerdings durch eine königliche Verordnung geschützt wird, — anderwärts heisst bestätigt, sogar das Liebhabwort der Bäderdeutschheit und die Gotthardlinie kommen. Die Bäderdeutschheit ist noch Bodenken, doch werden diese fallen müssen, sobald die Eröffnung der Tauenbachbahn vorsteht; im Interesse des Seehafens Genua liegt diese Verbindung umso mehr, als sonst die Linie Triest-Hamburg noch grössere Vorteile erhielte; auch für Frankfurt, Berlin und Hamburg ist die Verbesserung der Verbindung Genua-Hamburg von grossem Wert.

**Die Abschaffung des Table d'hôte-Systems auf Dampfern.** Eine bemerkenswerte Neuerung im transatlantischen Schnelldampferdienst wird der Norddeutsche Lloyd in der Verpflegung auf seinem neuen Schiffsmodell der „Kronprinzessin Cecilie“, in Anwendung bringen. Wie der Lloyd-Direktor in der Tageszeitung die „Extra-Promenaden-Konzert“ heisst es jetzt kurz und wohligklangend „Gartenfest“. Nur wenige Fremdwörter sind verschont geblieben, wie die Kurkommission, die allerdings durch eine königliche Verordnung geschützt wird, — anderwärts heisst bestätigt, sogar das Liebhabwort der Bäderdeutschheit und die Gotthardlinie kommen. Die Bäderdeutschheit ist noch Bodenken, doch werden diese fallen müssen, sobald die Eröffnung der Tauenbachbahn vorsteht; im Interesse des Seehafens Genua liegt diese Verbindung umso mehr, als sonst die Linie Triest-Hamburg noch grössere Vorteile erhielte; auch für Frankfurt, Berlin und Hamburg ist die Verbesserung der Verbindung Genua-Hamburg von grossem Wert.

**Wasserfallenbahn.** Die auf die Einladung des solothurnischen Eisenbahndepartementes einberufenen Konferenzen der der Wasserfallenbahn interessierten Kantone fand am 11. ds. in Olten statt. Sie war von den Kantonen Solothurn, Baselland und Baselstadt besucht. Mit dem Vorschlag, welche Landesmann Dr. Kyburz von Solothurn für die Aktion zu gunsten der Wasserfallenbahn der Konferenz vorlegte, erklärten alle Delegierten vollständig einverstanden.

**Ein Verkehrsrumikum.** Die kürzeste Postverbindung zwischen Nord- und Südmära ist über die Postverbindung der östlichen Schweiz und die Post nach Zürich. Die Postverbindung der östlichen Schweiz und die Post nach Zürich ist die längste, weil dadurch bei den hervorragenden Verkehrsverhältnissen eine Zeitersparnis von 5—7 Tagen erzielt wird. Wohl hat zwischen New-York und dem südmäramischen Staaten ein direkter Postdampferverkehr bestanden, aber dieser ist jetzt aufgegeben worden, weil die pünktlich und regelmässig verkehrenden deutschen Postdampferlinien eine zuverlässiger und rascher Beförderung ermöglichen. Dasselbe ist zu beachten, dass z. B. der Weg von New-York nach Rio de Janeiro aufgrund der schlechten Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Städten. Wenn trotzdem die New-Yorker Postbehörde die südmäramische Post über Europa gehen lässt, so ist darin gewiss ein schönes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Schiffahrtlinien der alten Welt zu erblicken.

**Schwere Reklamationen.** schreibt das Vaterland. Die Schweiz-Publikum gegen die neueste Verordnung des S. B. erobert. Bekanntlich wurden einige gewährte Erleichterungen bezüglich Fahrkarten etc. auf 1. Juli dem Publikum entzogen. Bis jetzt war es gestattet, kleinere Routenänderungen, wie sie bei unserm komplizierten Bahnhnetz unvermeidlich sind, selbst vorzunehmen, eine Station mit einer andern zu tauschen usw. Vom 1. Juli an darf die vom fahrenden Personal nicht mehr geduldet werden und wenn ein Passagier ohne Eintrittspflicht das Vorstandes nur die kleinste Aenderung sich erlaubt, zahlt er 50 Cts. Busse und 5 Cts. Taxe zu bezahlen! — Im Heimweg hat einer eine Strecke, die nicht auf einer Strecke, auf der nicht einsteigen kann, entfallen. Es prägt sich diese hämische und burekratische Verfüzung aus der Praxis: Wer von Lenzburg-Mellingen nach Zürich fährt, steigt in Baden-Oberstadt aus, geht nach Unterstadt und nimmt den Schnellzug. „Haben Sie ein Supplement von 5 Cts.“ fragt der Kondukteur. „Nein, man zahlt doch 5 Cts. nach!“ „Sie haben 50 Cts. Busse und 5 Cts. Taxe zu bezahlen!“ — Im Heimweg hat einer eine Strecke, die 5 Cts. weniger kostet, zahlen Sie 50 Cts. Busse! So muss der Kondukteur vorliegen. Alles Reklamieren hilft nichts, obwohl die

**An die Interessenten.** Die Firma C. Zündorf & Cie. in Zürich avisiert gegenwärtig ihre Tratten für die Beteiligung an ihrem Werk: „Die Hotels, Pensionen und Bergbahnen in der Schweiz“. Es scheint uns angezeigt, den Interessenten zu empfehlen, von der betr. Firma vorerst die Beweise zu verlangen, dass sie den in ihrem Bestellbuch enthaltenen Versprechen nachgekommen ist. Die richtige Beantwortung folgender drei Fragen dürfte als genügend für die Beteiligung gelten:

1. Inwieweit ist die Firma in der Lage, Werk erschneiden?

2. Inwieweit ist die Firma in der Lage, Werk zu verkaufen?

3. In welcher gelesenen Schweizer Hotellerie befindet sich die Firma?

„Fremdenfrequenz“ sind die Namen der Empfänger des Werkes veröffentlicht worden?

## AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office de Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'experts, a bien connu, à la principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

**Hotel-Direktion**

sucht jüngeres, kinderloses Ehepaar; beide in allen Teilen der Branche durchaus erfahren, sprachkundig und Jahren in ersten Häusern tätig. Beste Referenzen. Bevorzugt Jahresstellung mit Beteiligung.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 745 R** an die Expedition ds. Bl.

Maison fondée en 1796

**Vins fins de Neuchâtel**  
SAMUEL CHATENAY  
Propriétaire à Neuchâtel

Marque des hôtels de premier ordre  
Dépôt à Paris: V. Pidier, au Chalet Suisse, 41 rue des Petits Champs  
à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.  
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

